

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1935)

Artikel: Die Rohrpost
Autor: Häusler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

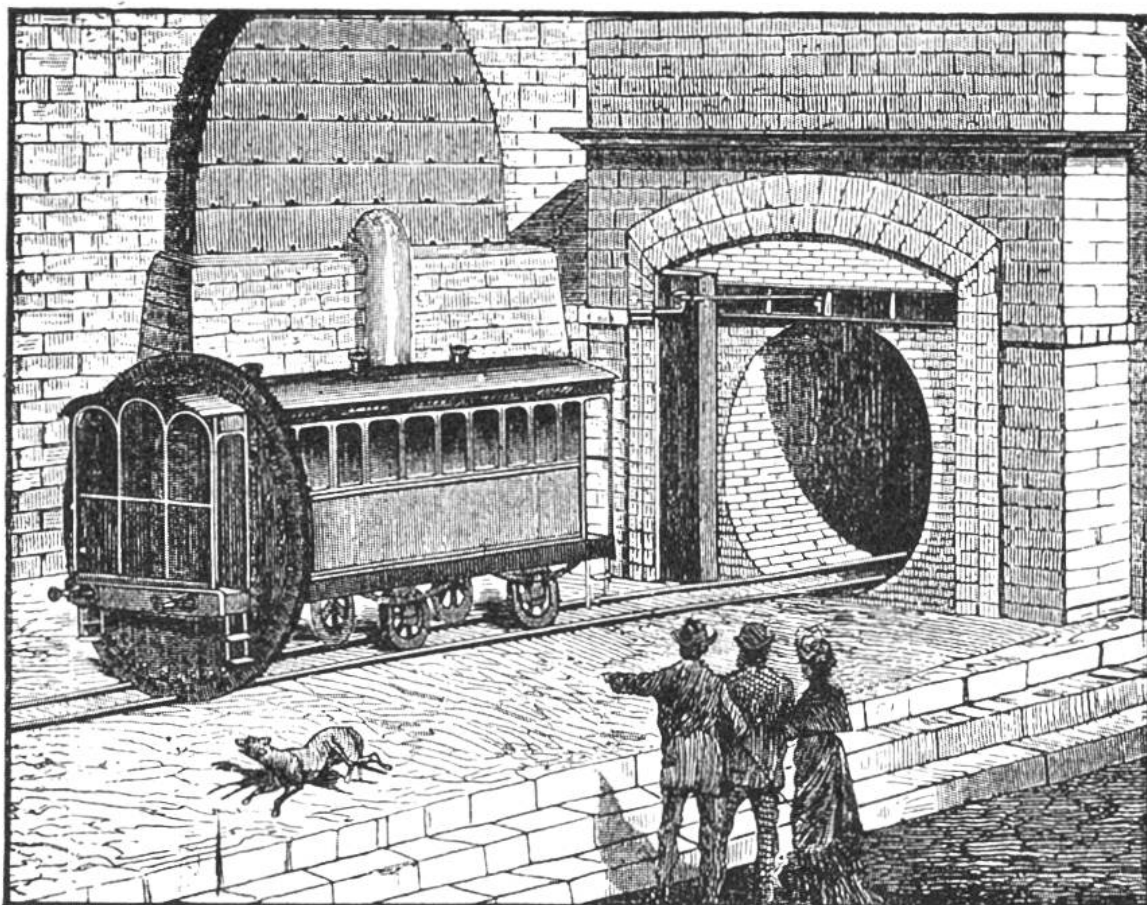
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

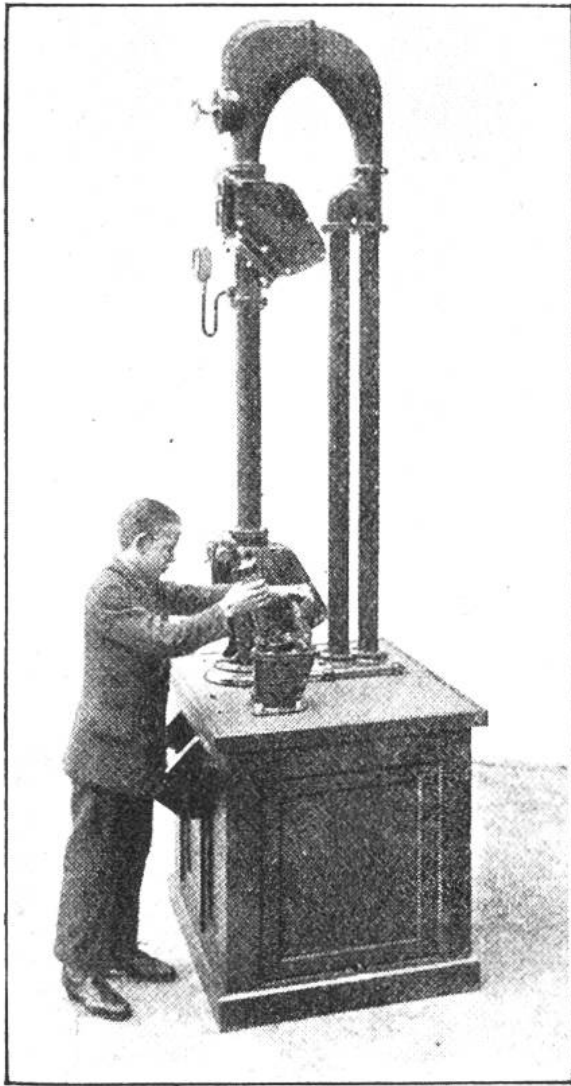


Einfahrt in den Tunnel der „atmosphärischen Eisenbahn“, die im Jahr 1865 versuchsweise zwischen London und Sydenham verkehrte. Der Wagen besass hinten eine kreisförmige Scheibe, die genau in die Öffnung des Tunnels passte und diesen luftdicht abschloss.

DIE ROHRPOST.

Zur Zeit als die ersten Eisenbahnen erbaut wurden, setzten sich verschiedene Erfinder mit Eifer für die sogenannte „atmosphärische Eisenbahn“ ein. Der ganze Zug sollte in einer Röhre dadurch bewegt werden, dass man hinter ihm Luft in die Röhre einpumpte oder vor ihm absaugte. Diese in ihrer ursprünglichen Ausführungsart unbrauchbare Erfindung fand später in der Rohrpost eine wertvolle Verwendung. Die ersten Rohrpost-Anlagen wurden 1858 in London, 1867 in Paris, 1875 in Wien und 1876 in Berlin eröffnet.

Die Rohrpost wird mit Vorliebe in grossen Städten, auch in der Schweiz, zur raschen Beförderung von Telegrammen und dringenden Briefen von einem Stadtteil



Rohrpoststation in einem schweizerischen Telegraphenamte. Der Bote lässt eine Büchse, Telegramme enthaltend, in die Rohrleitung gleiten. Mittels Saug- oder Druckluft wird die Rohrpostbüchse in einer Geschwindigkeit von 60 km in der Stunde durch die Leitung gejagt.

die Linien mit einer Geschwindigkeit von 12—18 m je Sekunde, das macht 50—60 km in der Stunde; sie fahren also ungefähr gleich schnell wie ein gewöhnlicher Eisenbahnzug. Die Büchsen können in Zeitabständen von einigen Sekunden abgeschickt werden.

Auch Banken und grosse Geschäftshäuser besitzen Rohrpostanlagen zum Hin- und Herschicken von Geschäftspapieren, Geld oder kleineren Gegenständen.

A. Häusler.

zum andern benützt. Zu diesem Zwecke sind die verschiedenen Stadtgebiete durch unterirdische Fahrrohrleitungen (Linien) miteinander verbunden, in denen Rohrpostbüchsen (Telegramme oder Briefe enthaltend) mittelst Saug- oder Druckluft von einer Rohrpoststelle zur andern befördert werden. Eine Maschine setzt die Luft in den Rohren in Bewegung. Die Luft durchströmt nun das Fahrrohr ähnlich wie das Wasser eine Leitung. Öffnet man an der Abgangsstation die Verschlussklappe und lässt eine Rohrpostbüchse in das Rohr gleiten, so durchfährt sie mit der strömenden Luft das Fahrrohr und wird an der Endstation aus dem Rohr gestossen.

Solche Büchsen durchheilen